

FREIWILLIGE FEUERWEHR REITTERN

Gründung

Der Großbrand vom 9. April 1903 war der Anlaß, daß die Gemeindevertretung unter Bürgermeister Michael Schwarz und den Gemeinderäten Karl Gaßner, Anton Dörr, Anton Rumpelmayer, Anton Dirnberger, Johann Huber, Franz Weisniemand und Johann Hagmann die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr beschloß.

Am 24. Mai 1903 wurde im Gasthaus Dirnberger die Gründungsversammlung abgehalten. Trotz einiger heftiger Gegner traten 25 Mann der Feuerwehr am gleichen Tage bei.

Die Gründungsmitglieder der Freiw. Feuerwehr waren:

Karl Gaßner (Nr. 22) Hauptmann, Anton Dörr (Nr. 10) Stellvertreter, Anton Rumpelmayer (Nr. 21) Zugführer, Alois Schwarz (Nr. 1) Schriftführer, Franz Haslinger (Nr. 8) Kassier, Karl Gassner (Nr. 3), Josef Gassner (Nr. 3), Franz Fuchs (Nr. 4), Johann Elhotka (Nr. 3), Anton Tiefenbacher (Nr. 29), Josef Hagmann (Nr. 9), Johann Haslinger (Nr. 8), Anton Dirnberger (Nr. 11), Michael Schwarz (Nr. 12), Johann Huber (Nr. 15), Franz Weisniemand (Nr. 16), Johann Dirnberger (Nr.18), Johann Dietl (Nr.16), Heinrich Schmied (?), Franz Leitgeb (Nr. 25), Anton Gassner (Nr. 24), Johann Rumpelmayer (Nr. 21), Johann Hagmann (Nr. 20), Josef Weisniemand (?) und Dietl Johann (Nr. 6).

Über die Gründung der Freiw. Feuerwehr Reitern finden wir in der "Landzeitung" vom 11. Juli 1903 folgende Notiz:

Es ist leider im Leben so, daß die Menschen erst nach Schaden klug werden. So erging es auch uns. Uns mußte erst der letzte Brand aus dem Schlafe rütteln und uns gemahnen, daß wir zu unserem Schutze und jenen des Nächsten eine Feuerwehr brauchen, die andere Orte wohl längst haben. Wackere, einsichtsvolle Männer bemühten sich auch um die Gründung einer Feuerwehr und so kam deren Gründung auch zu Stande. Bei der am 5. Juli stattgehabten gründenden Versammlung wurden gewählt die Herren: Karl Gaßner zum Hauptmann, Anton Dörr zu dessen Stellvertreter und Alois Schwarz zum Schriftführer. Möge unsere junge Wehr in der Stunde der Gefahr wacker am Platze sein zum Schutze des eigenen und Nächsten Hab und Gut. Daraufhin ihr ein kräftiges Gut Heil!

Die Gründung von Freiw. Feuerwehren in den Dörfern schließt nicht aus, daß es schon früher auf Grund der Feuerschutzordnung, nach der jedermann verpflichtet war, bei der Brandbekämpfung mitzuwirken, lose, nicht organisierte Gruppen gab; hier zwei Belege:

Am 27. Oktober 1876 brach gegen 6 Uhr abends im Markt Gföhl ein Feuer aus. Die "Kremserzeitung" vom 4. November 1876 meldet, daß sich die Mädchen von Gföhl bei der Brandbekämpfung besonders auszeichneten: *Mit bewundernswerter Ausdauer und Zähigkeit schleppten sie Wasser und harrten tiefend naß bis ans Ende aus. Sie beschämten die herumstehenden Männer, die sich nicht aus ihrer teilnahmslosen Zuschauerrolle bringen ließen. Sehr ersprießlich wirkte die Mannschaft von Jaidhof samt Spritze, unter Führung des*

bekannten Herrschafts-Adjunkten Herrn Wilhelm Schmidt mit. Außerdem noch die Männer von Eisengraben und Reitern mit ihren Spritzen, sowie viele Männer aus Gföhleramt.

Am 17. Februar 1881 vormittags brach in Gföhl ein Großbrand aus. In einer Zeitungsanzeige vom 20. Februar 1881 dankt der Bürgermeister von Gföhl, Ernest Thum, den mit ihren Spritzen herbeigeeilten Bewohnern der Nachbarorte Jaidhof, Reitern, Eisengraben und den Frauen und Mädchen der heimischen Bevölkerung, die sich mit unermüdlichem Fleiß und bewunderungswürdiger Ausdauer in hervorragender Weise verdient gemacht hatten.

Das feierliche Gründungsfest, verbunden mit der Weihe der neu angeschafften Saugdruck-spritze fand am 18. September 1904 statt.

Die "Kremser Zeitung" vom 24. September 1904 berichtet:

Sonntag, den 18. d. fand das Gründungsfest der hiesigen Feuerwehr und die Spritzenweihe statt. Es waren die Feuerwehren von Gföhl, Brunn, Eisengraben, Eisenberg, Felling, Hohenstein, Idolsberg, Krumau, Lichtenau, Loiwein, Preinreichs, Rastbach und Unter-Meisling in der Gesamtstärke von 151 Mann erschienen. Unser hochwürdiger Herr Pfarrer, durch ein Halsleiden verhindert, übertrug die Vornahme der Weihe Sr. Hochw. Herrn Anton Kraupner, Pfarrer in Lichtenau. Derselbe hielt eine schöne Ansprache über die Bedeutung der Feuerwehren. Hierauf sprach der Bezirks-Obmann Herr Obezowski von Lichtenau über die Vermehrung der Feuerwehren im Bezirke Gföhl und brachte ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät aus, worauf von der Musikkapelle die Volkshymne intoniert wurde. Auch der Spritzenpatin Frau Josefa Hagmann brachte Herr Bezirks-Obmann den Dank der Ortsfeuerwehr entgegen. Herr Josef Hagmann, Hauptmann der Ortsfeuerwehr, dankte den erschienenen Feuerwehren und Festgästen. Hierauf erfolgte der Festzug. Ein Tanzkränzchen hielt die Festgäste bis in die Morgenstunden in der heiteren Stimmung.

Im Jahre 1940 wurde die Freiw. Feuerwehr aufgelöst und bis 1945 als Feuerschutzhilfspolizei der Gemeinde unterstellt. Am 10. Oktober 1945 erfolgte in einer Versammlung die Neugründung der Freiwillige Feuerwehr, Leopold Pichelhofer wurde zum Hauptmann gewählt.

Brände

Wie die meisten Orte in unserer Heimat wurde auch Reitern im Dreißigjährigen Krieg, im Jahre 1645, von den Schweden schwer in Mitleidenschaft gezogen. Von den im Jahre 1606 im Ort bekannten Besitzernamen kommt nach 1648 nur mehr der Name Rehl (Redl) vor. Eine alte Überlieferung erzählt, daß nur fünf Häuser den Schwedeneinfall unzerstört überdauert hätten.

Doch bereits am 4. November 1663 wird gemeldet, daß Mathiaß Asenbaum bestraft wurde, weil bei ihm *aus Fahrläßigkeit das Feuer zum Tach hinausgeprunnen und das ganze Dorff in Asche aufgegangen* sei.

Am 27. Mai 1825 legte eine vom Haus Nr. 19 ausgehende Feuersbrunst die Häuser Nr. 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 18 in Schutt und Asche.

Martin und Anna Maria Weisniemand, die als Inwohner bei Josef Herndler, Nr. 19, lebten, wurden der Brandstiftung bezichtigt. Der Mann wurde von der Nachbarschaft gemieden, er

hatte nämlich wiederholt *seine Abneigung gegenüber der Mitnachbarschaft geäußert, und er müsse den Bewohnern von Reitern ein Andenken hinterlegen, woran sie schwer zu tragen haben. Da Martin Weißniemand mit dieser oft wiederholten Drohung nichts anderes vermeinen konnte, als durch vorsätzliche Feuerlegung den Mitnachbarn Schaden anzufügen, diesen drohenden Ausdruck wohl kein anderer Sinn unterlegt werden können, und auch wirklich in seiner Wohnung das Feuer entstand, zu dessen Löschung beyde Eheleute die wenigste Sorge trugen, so hat man die Inwohner-Leute sogleich in Verwahrung genommen und sie der gerichtlichen Untersuchung unterzogen.*

Im Verhör gibt Anna Maria Weisniemand zu, daß ihr Mann wohl öfters *gegenüber die Mitnachbarn Drohungen ausgestoßen hat, mit der Entstehung des Feuers aber nichts zu tun habe.* Sie selbst habe den Brand verursacht. Nachdem sie im Dirnberger-Wald am Vormittag dürres Föhrenreisig gesammel und dieses in Grastüchern auf dem Kopf nach Hause getragen hatte, legte sie das Reisig in der Küche, die früher eine Schneiderwerkstatt gewesen war, neben dem offenen Herd auf den Boden. Weil auf dem Herd noch etwas Glut war, legte sie einiges Reisig darauf und verließ die Küche, um Mehl für die Zubereitung des Mittagmahles zu holen. Bei ihrer Rückkehr stand die Küche in Flammen. Vom Herd waren einige Funken auf den Reishaufen gefallen und hatten diesen entzündet. Die Flammen schlugen durch die offene Bodenlucke und setzten das auf dem Dachboden lagernde Stroh in Flammen.

Martin Weisniemand gab im Verhör die gebrauchten Drohungen zu, meinte aber, daß er nie im Sinn gehabt hatte, die Ortsbewohner durch Brandlegung zu schädigen. Er selbst sei bei Ausbruch des Brandes im Stalle gewesen. Durch das rasch um sich greifende Feuer seien ihre ganzen Habseligkeiten und das Vieh verbrannt. Beide gaben zu, daß vom Ortsrichter bei der Feuerbeschau verboten worden war, in diesem Raum ein offenes Feuer zu machen, und es leichtsinnig gewesen war, dies doch zu tun.

Martin Weisniemand wird zu sechs Tagen einfachem Arrest und Anna Maria Weisniemand zu vier Wochen mit Fasten verschärftem Arrest verurteilt.

Am 9. April 1903 wurden durch Brand, ausgehend vom Haus Johann Huber Nr. 15, die Häuser Johann Schildorfer, Nr.17, Johann Dirnberger, Nr.18, Anton Steinbrecher, Nr. 19, Johann Hagmann, Nr. 20, und Johann Dietl, Nr. 30 zerstört. Der Brand kostete auch ein Menschenleben. Die vierjährige Maria Schildorfer fand den Erstickungstod. Ferner verbrannten 10 Rinder, mehrere Ziegen, 15 Schweine und viel Geflügel.

Die "Kremser Zeitung" vom 16. April 1903 berichtete:

Reitern bei Gföhl (Großer Brand)

Am 9. April wurde unser Ort von einem schrecklichen Brandunglück heimgesucht, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Zur Mittagsstunde des genannten Tages kam im Haus des Wirtschaftsbesitzers Johann Huber (Nr. 15) ein Feuer zum Ausbruch, welches infolge des starken Windes in kurzer Zeit sieben Wirtschaftsgebäude mit vielen Einrichtungsgegenständen, Kleidern, Wäsche, landwirtschaftlichen Geräten und Futtevor-

räten einäscherte. Durch das verheerende Feuer gingen auch 10 Stück Rindvieh, 16 Schweine, mehrere Ziegen und Schafe sowie viel Geflügel zugrunde. Ein Schwein verbrannte samt seinen acht Ferkeln, ebenso eine Ziege mit 4 Jungen. Der Gesamtschaden beträgt gegen 40.000 Kronen. Durch die leider zu geringe Versicherung erleiden sämtliche Abbrändler einen äußerst empfindlichen Schaden.

Der Wirtschaftsbesitzer Johann Huber (Nr. 15) gibt einen Schaden von 4.800 Kronen an und ist nur auf 2.000 Kronen versichert. Johann Schildorfer (Nr. 17) beziffert seinen Schaden auf 4.000 Kronen, dem ebenfalls nur eine Versicherungssumme von 2.000 Kronen gegenübersteht. Anton Steinbrecher (Nr. 19) wurde besonders hart getroffen, er erleidet einen Schaden von mehr als 6.000 Kronen und ist nur auf 1.000 Kronen versichert. Etwas günstiger steht es bei Johann Dirnberger (Nr. 18), der seinen Schaden mit 4.900 Kronen und seine Versicherung mit 3.250 Kronen beziffert. Franz Weisniemand hat 3.000 Kronen Schaden und ist versichert auf 1.800 Kronen. Der Schaden des Johann Dietl (Nr. 30) mit 4.000 Kronen ist mit knapper Not nur zur Hälfte gedeckt. Aber am härtesten von allen ist der Wirtschaftsbesitzer Johann Hagmann getroffen, der nahezu 9.000 Kronen Schaden hat und nur auf 2.600 Kronen versichert ist. Am betrüblichsten aber ist es, daß die Familie Schildorfer ihr vierjähriges Töchterlein Marie verloren hat, indem das arme Kind dem Feuer zum Opfer gefallen ist. - Der Brand wütete bis gegen Abend, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß die erschienenen und mit äußerster Selbstaufopferung arbeitenden Feuerwehren von Albrechtsberg, Allentsgschwendt, Els, Felling, Gföhl, Großmotten, Lichtenau, Loiwein, Marbach, Meisling, Niedergrünbach, Rastbach und Gemeinde Eisengraben des rasenden Elementes nicht Herr zu werden vermochten. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu verdanken, daß nicht der ganze Ort ein Raub der Flammen wurde. - Schrecklich ist noch der Gedanke, daß das namenlose Unglück durch die Bosheit einer 14jährigen Dienstmagd aus Rache über ihre Dienstgeberin herbeigeführt worden sein soll. Dieselbe wurde dem Gerichte eingeliefert. In der "Landzeitung" vom 18. April 1903 dankte die Gemeindevertretung den herbeigeeilten Feuerwehren und Ärzten für die Hilfeleistung:

Die gefertigte Gemeindevorsteherung spricht jenen, welche bei dem am 9. d. ausgebrochenen Brande Hilfe leisteten, insbesondere den freiwilligen Feuerwehren Rastbach, Gföhl, Lichtenau, Loiwein, Felling, Ober-Meisling, Groß-Motten, Marbach, Nieder-Grünbach, Allentsgschwendt, Albrechtsberg, Els und der Gemeinde Eisengraben, welche mit ihren Spritzen rasch am Brandplatz erschienen waren, den wärmsten Dank aus, desgleichen auch den Herrn Dr. Holitscher aus Gföhl und Dr. Fränkl aus Lichtenau für ärztliche Hilfeleistung an der Unglücksstätte.

Gemeindevorsteherung Reitern am 14. April 1903

Michael Schwarz, Gemeindevorsteher

Karl Gaßner, Gemeinderat

Anton Dörr, Gemeinderat

Von der Bezirkshauptmannschaft Krems wurde zu einer Sammlung für die Brandopfer aufgerufen:

Durch den Brand wurden die zumeist tiefverschuldeten Wirtschaftsbesitzer teilweise fast

abdachlos, teilweise ihrer sämtlichen Nahrungsmittel und Futtermittel beraubt, und es beträgt der Gesamtschaden 35.000 Kronen, dem eine Versicherungssumme von 14.000 Kronen gegenübersteht. Zur Linderung der Notlage der schwer betroffenen Wirtschaftsbesitzer bewilligt die Bezirkshauptmannschaft die Sammlung von milden Spenden im ganzen politischen Bezirk Krems.

Rund acht Jahre später wurde Reittern neuerlich von einer Brandkatastrophe heimgesucht. Vom Haus Nr. 25 ausgehend, dem Erzählen nach war heiße Asche die Ursache gewesen, griff das Feuer auf den gesamten nördlichen Teil des Ortes über und zerstörte 14 Häuser. Die Feuerwehrchronik erzählt:

Bei dem großen Brande am 23. Juni in der Gemeinde, konnte trotz mühevoller Arbeit das Feuer infolge des heftigen Windes und der enganeinander gebauten Häuser von der Ortsfeuerwehr nicht überwältigt werden. Damals fielen dem Feuer 14 Häuser zum Opfer. Da die vielen Objekte innerhalb 30 Minuten in ein Flammenmeer verwandelt waren, so wars auch den hilfsbereiten Nachbarfeuerwehren nicht möglich, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Es waren 14 Feuerwehren aus der Umgebung herbeigeeilt, um uns, in unserer hilflosen und jammervollen Stunde zu unterstützen; hiefür seien ihnen unser herzlichster Dank ausgesprochen; und sollte die eine oder andere Gemeinde von diesem Unglück betroffen werden, so ist es auch unser Bestreben, ihnen die Hand hilfsbereit zu reichen, damit Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Wieder verdanken wir der "Kremser Zeitung" vom 1. Juli 1911 einen ausführlichen Bericht: *Am 23. Juni gegen ~ 9 Uhr vormittags, während die meisten Ortsbewohner auf dem Felde beschäftigt waren, brach beim Wirtschaftsbesitzer Franz Leitgeb Nr. 25 ein Feuer aus, welches infolge des starken Windes so schnell um sich griff, daß innerhalb drei Stunden 14 Wirtschaftsgebäude samt allen Nebenobjekten total eingeäschert wurden. Auch Vieh ging zu Grunde, und zwar eine Kuh, eine Kalbin, zehn Schweine und über hundert Hühner. Weiters verbrannten nahezu alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, Fahrnisse und der gesamte Futtermittelvorrat. Der Gesamtschaden beträgt 150.000 Kronen. Obwohl sämtliche Abbrändler versichert sind, so beträgt der ungedeckte Schaden doch noch 80.000 Kronen. Die abgebrannten Besitzer sind: Franz Leitgeb Nr. 25, Marie Rametsteiner Nr. 26, Franz Fuchs Nr. 4, Karl Dietl Nr. 6, Anton Dörr Nr. 10, Alois Schwarz Nr. 1, Marie Gaßner Nr. 3, Marie Dirnberger Nr. 11, Ignaz Völker Nr. 7, Franz Haslinger Nr. 8, Johann Rumpelmaier Nr. 2, Michael Schwarz mit den Häusern 12 und 13 und Josef Hagmann Nr. 9. Zur Zeit des Brandes herrschte ein starker Wind, was zur Folge hatte, daß die im Umkreise von 1-3 Kilometer entfernt liegenden Orte, wie Reisling, Rastbach, Moritzreith usw. durch die fliegenden Feuergarben großer Gefahr ausgesetzt waren. Es bestand große Gefahr, daß die ganze aus 34 Häusern bestehende Ortschaft dem Feuer zum Opfer fällt. Auf dem Brandplatze waren die Feuerwehren Reittern, Reisling, Loiwein, Moritzreith, Gföhl, Lichtenau, Brunn am Wald, Unter-Meisling, Groß-Motten, Nieder-Grünbach, Pallweis, Rastbach, Eisengraben, Marbach erschienen, doch war deren Tätigkeit durch den großen Wassermangel sehr behindert. Vier verheiratete Geschwister wurden allein von diesem schweren Unglück betroffen. Der Bürgermeister, Herr Dörr, dessen Haus selbst zum Opfer fiel, war mit Herrn Leitgeb, bei dem das Feuer ausbrach, auf dem Viehmarkt zu Kottes, weinenden Auges, beide durch das*

schwere Unglück hart betroffen, konnten nur wankenden Schrittes sich der Brandstätte nähern. Großen Schaden erlitt auch die Gastwirtin, Frau Marie Dirnberger. Eine ganz neue Scheuer, tags vorher wurde der letzte Nagel eingeschlagen, und am nächsten Tage lag sie in Asche.

Voriges Jahr hatte ein furchtbares Hagelwetter den fleißigen Bauersleuten ihre ganzen Feldfrüchte vernichtet, heuer traf sie der letzte vernichtende Schlag. Eine reichliche Hilfe verdienten wohl die Unglücklichen! Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Dienstag weilte RAbg. Miklas an der furchtbaren Brandstätte. Der Ort ist vor 8 Jahren ebenfalls von einer Brandkatastrophe heimgesucht worden, der damals sieben andere Häuser zum Opfer fielen.

In den Lokalzeitungen wird allen Helfern öffentlich gedankt und um Unterstützung der Bewohner von Reitern gebeten:

Öffentlicher Dank

Die gefertigte Gemeindevorstellung und das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Reitern beehren sich den löblichen Feuerwehren von Rastbach, Eisengraben, Moritzreith, Gföhl, Brunn am Walde, Pallweis, Lichtenau, Loiwein, Groß-Motten, Nieder-Grünbach, Unter-Meisling, Reisling und Marbach im Felde für die rastlose aufopferungsvolle Mitwirkung bei der Bekämpfung des großen Brandes, von dem unser Gemeinde am 23. Juni heimgesucht wurde, den wärmsten Dank auszusprechen. Desgleichen denen, welche sich auch bei den Löscharbeiten beteiligten.

Gemeindevorstellung Reitern, am 26. Juni 1911

Anton Dörr, Bürgermeister

Für das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr

Johann Hagmann, Hauptmann

Bitte an alle gütigen Menschen!

Die Ortschaft Reitern bei Gföhl ist von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. 14 Häuser sind abgebrannt, Hab und Gut, Futtermittel, Maschinen und viele landwirtschaftliche Geräte sind ein Opfer der Flammen geworden, so daß viele heute Bettler sind. Das große Elend, der herzerreißende Jammer veranlaßt uns, an alle guten Menschen, die herzliche Bitte um milde Gaben zu richten. Die kleinste Spende, sei es in Geld oder Kleidung oder Nahrungsmitteln, wird gern und mit tausendfachem Dank entgegengenommen. Es gilt der dringendsten Not zu steuern, und deshalb hoffen wir, keine Fehlbitte zu tun.

An Spenden gingen laut "Landzeitung" aus Gföhl 476 Kronen 20 Heller, Tautendorf 93 Kronen und aus Rastenfeld 61 Kronen 60 Heller ein.

Neben den großen Schäden, den beide Brände verursachten, kann man aus heutiger Sicht sagen, daß, da ein Großteil der Baulichkeiten des Dorfes beim Neuaufbau statt der Strohdächer Ziegeldächer bekam und auch neue Wirtschaftsgebäude errichtet wurden, die Brandkatastrophen auch positive Aspekte zur Folge hatten.

Am 16. Oktober 1925 konnte ein Zimmerbrand im Hause Nr. 26 durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr und der Ortsbewohner rasch gelöscht werden.

In den letzten Friedenstagen vor Beginn des 2. Weltkrieges brannte das Haus Nr. 28 nieder. Wieder lassen wir die "Kremserzeitung" berichten:

Am 29. August nachts brach bei der Wirtschaftsbesitzerin Aloisia Grünwald in Reitern Nr. 28 ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Wohnhaus bis auf die Grundmauern, dann die Scheune, Stallungen und Schupfen vollkommen einäscherte. Das Feuer vernichtete die ganze heurige Fechsung und verschiedene landwirtschaftliche Geräte. Außerdem verbrannte die ganze Wohnungseinrichtung. Im Stalle verbrannten zwei Kühe, acht Schweine, elf Hühner und der Haushund. Der Schaden beträgt über 7.500 Reichsmark, der nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt ist. Das Feuer entstand durch Funkenflug aus dem schadhaften Schornstein.

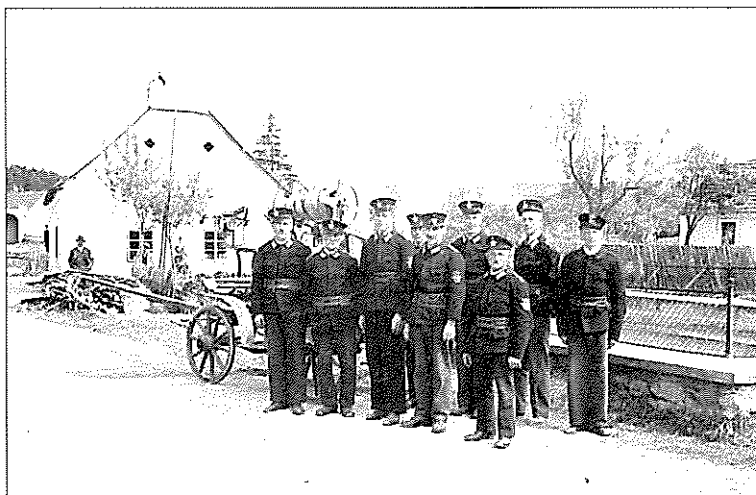
In der Feuerwehrchronik von Reitern wird der Brand wie folgt beschrieben:

Am 29. August * 10 Uhr abends brannte das Anwesen Grünwald vollständig nieder. Brandursache unbekannt. Der Ort selbst war infolge großer Dürre durch Funkenflug der bereits eingebrachten Ernte des Abbrändlers sehr stark gefährdet. Trotzdem der Ausbruch des Brandes sofort gesehen wurde, mußte sich die Ortsfeuerwehr auf das Schützen der



Mannschaft der FF Reitern um 1940: 1. Reihe v. links : Johann Haslinger, Franz Fuchs, Franz Leutgeb, Johann Dörr, Weisniemand, Johann Huber, ?, ?, Ignaz Dörr, ?;
2. Reihe v. links: Karl Gassner, Leopold Pichelhofer, ?.

bedrohten Wirtschaftsgehöfte Huber, Dieltl und Schildorfer sowie auf die in den Gärten befindlichen Strohschober beschränken. Zu Hilfe sind die freiw. Feuerwehren Rastbach mit Handdruckspritze, Gföhl, Jaidhof und Eisengraben mit ihren Motorspritzen erschienen. Die freiw. Feuerwehr Rastbach nahm sofort die Bekämpfung des Brandes auf. Von den freiw. Feuerwehren Gföhl, Jaidhof und Eisengraben wurde vom Ortsbassin weg eine Schlauchlinie zur Bekämpfung des Brandes ausgelegt, wobei deren Motorspritzen durch 1 ° Stunden in voller Tätigkeit waren. Damit war die größte Gefahr für den Ort selbst beseitigt und konnten die auswärtigen Wehren abrücken. Die Ortsfeuerwehr hielt Brandwache bis in die Morgenstunden.



Ostern 1943:

v. l. n. r.: Leopold Pichlhofer, Franz Fuchs, Anton Haslinger, Johann Huber, Karl Gassner, Johann Dörr jun., Johann Hauer, Karl Schwarz, Karl Dirnberger

Ein Katastrophentag war der 15. Februar 1945. In den Mittagsstunden überflogen amerikanische Flugzeuge Reitern und warfen 8 Sprengbomben auf das Dorf. Johann und Aloisia Lackner fanden dabei den Tod. Neben 31 ganz oder teilweise zerstörten Dächern wurde das Haus Nr. 23 vollkommen vernichtet, 400 Fensterscheiben gingen in Trümmer.

Ein Kurzschluß verursachte am 16. September 1963 einen Brand in der Scheune des Ludwig Völkl. Die gesamte Ernte wurde vernichtet. Durch das rasche Eingreifen der Reitterner Feuerwehr wurde ein Übergreifen auf benachbarte Objekte verhindert. Von den Nachbarfeuerwehren waren Gföhl, Rastbach, Jaidhof, Eisengraben, Lichtenau, Seeb und Loiwein am Brandplatz erschienen.

Am 11. März 1964 brach ein Brand im Rinderstall des Karl Elhotka aus. Die Tiere und die angrenzenden Gebäude konnten durch das rasche Eingreifen der Ortsfeuerwehr gerettet werden. Lediglich 5 kleine Ferkel fielen dem Brand zum Opfer.

Am 28. Februar 1966 gab es einen Wiesenbrand bei Wilhelmine Hagmann.

Die Scheune und die gesamte Ernte wurden am 14. August 1969 bei Anna Steinbrecher (Nr. 20) vernichtet. Auch dieser Brand konnte durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr mit tatkräftiger Unterstützung der Frauen rasch lokalisiert werden. Bei der Brandbekämpfung

wurde die örtliche Wehr von den Freiw. Feuerwehren Gföhl, Eisengraben, Jaidhof, Seeb und Rastbach unterstützt.

Im Jahre 1973 brach ein Kaminfeuer bei Berta Gassner aus, 1992 ein Flurbrand bei Johann Dirnberger.

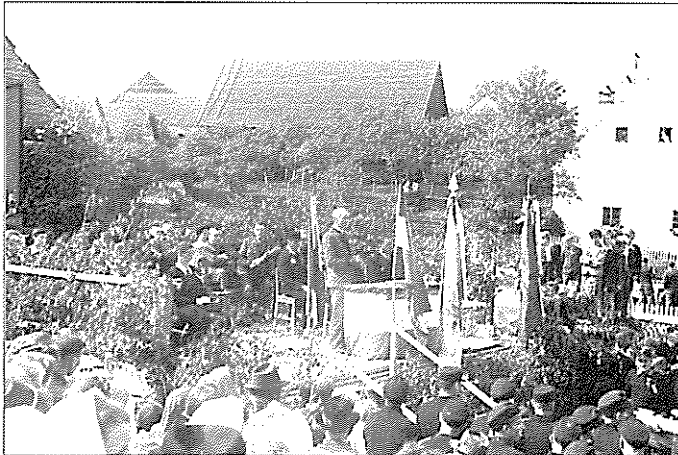
Motorisierung und Ausrüstung

Die bei der Firma Cermak in Wien im Jahre 1903 gekaufte Saugdruckspritze kostete 1.900 Kronen, die Erstausrüstung der Mannschaft 900 Kronen. Diese für damalige Zeiten gewaltigen Summen wurden durch Subventionen, Spenden und Darlehen aufgebracht.

1925 wurde um 3,600.000 Kronen ein Mannschaftswagen und um 2,170.000 Kronen eine zweiteilige Schiebeleiter gekauft.

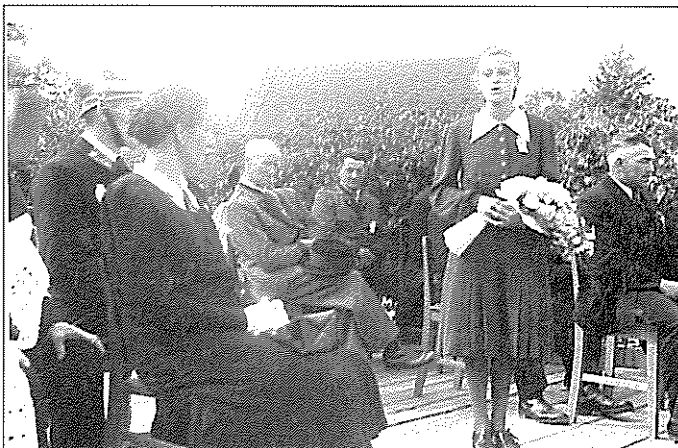
1931 errichtete man unter kräftiger Mithilfe der gesamten Ortsbevölkerung das Ortsbassin, die Barauslagen betragen S 750.-.

1936 wurde auf das Feuerwehrgebäude ein Schlauchturm aufgesetzt, die Zimmermannskosten waren S 290,50.



Spritzenweihe im Jahre 1951 am Dorfplatz:

Karl Schwarz hält die Festrede



V. l. n. r.:
Aloisia Pichlhofer als Spritzen-
patin, Karl Schwarz, Karl
Simlinger, Erna Binder, Bgm.
Anton Rumpelmayer

Unter Hauptmann Josef Völker erfolgte 1951 die Anschaffung der ersten Motorspritze, einer RW 80. Für die Grundausrüstung mit Schläuchen und einem Gerätewagen wurden fast S 19.000.- ausgegeben.

1958 wurde auf dem Dachfirst der Ortskapelle eine Sirene montiert. Die Kosten hierfür betragen ca. S 8.700.-.

1968 war die RW 80 unbrauchbar geworden, Feuerwehr und Gemeinde waren aber finanziell nicht in der Lage, ein neues Gerät anzuschaffen. Mit Unterstützung des Bezirkskommandanten, Wilhelm Kugler, konnte von der Firma Rosenbauer ein Leihgerät besorgt werden.

Für die Instandsetzung des Feuerwehrhauses wurden von den Feuerwehrkameraden im Jahre 1969 233 Arbeitsstunden unentgeltlich geleistet.

Am 15. August 1970 erfolgte die feierliche Segnung der neuen Motorspritze durch Herrn Geistl. Rat Josef Stadler.

Beim Ankauf der VW Tragkraftspritze im Jahre 1970 war die finanzielle Lage der Feuerwehr so angespannt, daß der Kommandant und sein Stellvertreter für den Kredit persönlich bürgen mußten. Der Anteil der Freiw. Feuerwehr betrug ca S 16.000. Die Finanzierung dieser Anschaffungen erfolgte durch Subventionen des Landes, der Gemeinde, durch großzügige Spenden, Darlehen und Veranstaltungen.

Im Oktober 1971 wurde ein Tragkraftspritzenwagen angeschafft, zu dem die Feuerwehr S 7.000.- beitrug.

Für die Instandsetzung des Feuerwehrhauses leisteten die Feuerwehrkameraden im Jahre 1980 580 unentgeltliche Arbeitsstunden. Das Dach und die Decke wurden gehoben, das Tor vergrößert und das Mauerwerk innen und außen frisch verputzt.

Das bei der Firma Rosenbauer um S 220.000 gekaufte Kleinlöschfahrzeug VW LT 35 wurde



am 28. September 1980 feierlich gesegnet. Der Einbau eines Kleinfunkgerätes erfolgte im Okt. 1980.

**Autosegnung
1980:**
*Herbert Pichelhofer
und Franz Völker*



V. l. n. r.: BR Wilhelm Kugler, ABI Erwin Redl, Herbert Pichelhofer, Franz Gassner, Ludwig Quixtner, Johann Dietl, Georg Kreuzer, Anton Haslinger, Harald Dietl, Anton Rumpelmayer

Das Jahr 1981 brachte den Ankauf eines Greifzuges und einer Alu-Schiebeleiter, die feierliche Übergabe von gemeinsam mit der Gemeinde angeschafften drei Atemschutzgeräten erfolgte am 15. November 1986.

Mit der Sanierung und dem Neubau des Löschwasserbehälters begann man am 4. Juni 1987. Die Feuerwehrchronik berichtet darüber: *An diesem wohl größten gemeinsamen Projekt der letzten Jahre halfen fast alle Ortsbewohner mit freiwilligen Arbeitsleistungen. Es wurden 800 Arbeitsstunden und 60 Traktorstunden mit Lader und Kipper unentgeltlich geleistet. Herbert Krenn und Franz Hackl schweißten und montierten in 50 Arbeitsstunden die Geländer unentgeltlich. Ebenfalls unentgeltlich verlegte Rudolf Leidenfrost die Waschbetonplatten. Von der Freiw. Feuerwehr wurden S 170.574,65 geleistet.*

Unter der Leitung von Johann Hackl wurde in den Monaten Juli bis Dezember ein neuer Schlauchturm errichtet. S 56.100.- betrug die Materialkosten.

1990 ein neues Tor um S 27.500.- und 1992 eine Schmutzwasserpumpe um S 15.000.- waren die letzten größeren Anschaffungen.

Veranstaltungen

Feuerwehrbälle fanden in den Jahren 1908, 1910 und 1952 statt. Sommerfeste wurden in den Jahren 1935, 1936, 1937, 1949 bis 1962 abgehalten. Seit 1970 wird jedes Jahr ein recht gut besuchtes Gesellschaftsschnapsen veranstaltet. Anlässlich des 80jährigen Gründungsfestes

fand vom 8.- 10. Juli 1983 eine "Festschank" statt. Weitere "Festschanken" wurden vom 13.- 15. Juli 1984 und vom 30. Juni - 2. Juli 1989 abgehalten.

Über die am 3. Juni 1951 stattgefundene Spritzenweihe berichtet die Chronik, daß am Vormittag eine Feldmesse von Monsignore Gottfried Kurka zelebriert worden sei. Für die in den beiden Weltkriegen Gefallenen und Vermißten wurde in der Kapelle eine Gedenktafel enthüllt und ein Kranz niedergelegt.

1914 bis 1918

Dietl Johann
Dirnberger Franz
Gassner Josef
Schildorfer Franz
Weichselbaum Johann

1939 bis 1945

Dietl Johann
Dörr Johann
Hagmann Johann
Hagmann Josef
Haslinger Franz

Johann Haslinger
Josef Lackner
Franz Pichlhofer
Hermann Schildorfer
Anton Tiefenbacher
Franz Tiefenbacher

Zur Feier am Nachmittag hatten sich von den Nachbarwehren ca. 260 Mann eingefunden. Bei der Weihe der neuen Motorspritze durch Monsignore Gottfried Kurka fungierte Frau Aloisia Pichelhofer als Spritzenpatin. In seiner Festrede hielt Karl Schwarz (Nr. 12) einen Rückblick über die vielen Schicksalsschläge, die unser Dorf in den letzten 200 Jahren getroffen hatten. Weitere Ansprachen hielten Bezirksfeuerwehrkommandant Johann Redl, Nationalrat Hinterndorfer und ein Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Krems.

Dieser zeichnete verdiente Feuerwehrkameraden aus:

Franz Fuchs, Johann Haslinger, Franz Schwarz für 40-jährige Dienstzeit

Rupert Dietl, Johann Dörr, Ignaz Dörr, Johann Lackner, Franz Leitgeb, Leopold Pichelhofer und Anton Rumpelmayer für 25jährige Dienstzeit.

Am 2. August 1953 wurde das 50jährige Gründungsfest gefeiert. Am Vormittag zelebrierte Dechant Monsignore Kurka einen Festgottesdienst. Bei der Ehrentafel für die Gefallenen wurde ein Kranz niedergelegt und das renovierte Marterl beim Hause Grünwald eingeweiht. Am Nachmittag versammelten sich ca. 225 Feuerwehrkameraden aus der Umgebung auf dem Festplatz. Die Festrede hielt Ortsbauernratsobmann Karl Schwarz, der die Entwicklung der Feuerwehr Reitern schilderte, die vor 50 Jahren, nachdem ein gewaltiger Brand ein Drittel des Ortes eingeäscherte hatte, gegründet worden war. Bezirksfeuerwehrkommandant Johann Redl und Landesfeuerwehrrat Mertl sprachen über Feuerwehrangelegenheiten.

Am Florianitag 1959 wurden vier Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Reitern ausgezeichnet: Franz Fuchs und Franz Schwarz für 50jährige, Ignaz Dörr und Leopold Pichelhofer für 30jährige Mitgliedschaft. Die Genannten waren in diesen langen Jahren treue Mitglieder der Wehr gewesen. Bezirkskommandant Redl sprach anerkennende Worte und übergab die Diplome.

Mit einer vom Feuerwehrkuraten Josef Kaiserlehner zelebrierten Feldmesse feierte die

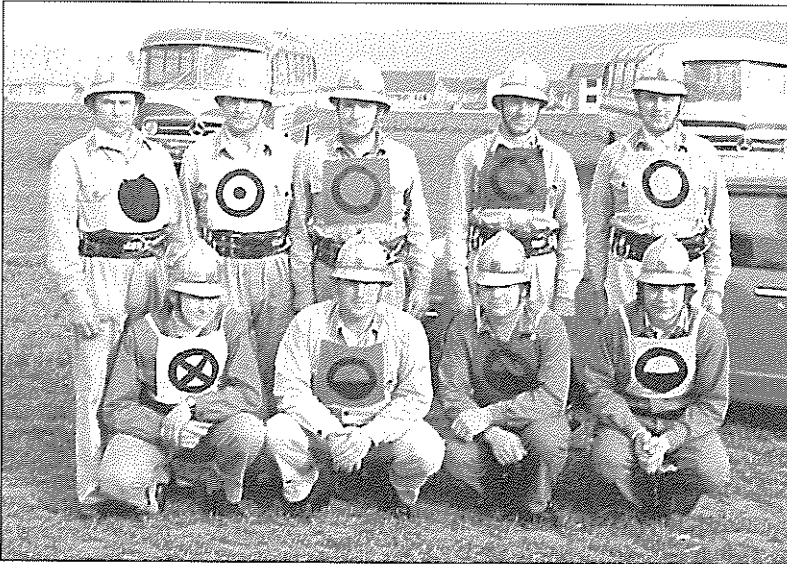
Freiw. Feuerwehr Reittern am 10. Juli 1983 ihr 80jähriges Gründungsfest.
 Die Freiwilligen Feuerwehren sind in vielen kleinen Dörfern die letzte Institution, die alle Ortsbewohner erreicht und die es ermöglicht, gemeinsame Initiativen zu setzen, die über den Feuerwehrbereich hinausgehen. Am 5. März 1990 wurde im Turm der Ortskapelle eine elektrisches Läutwerk montiert. Die Idee dazu kam von den Feuerwehrkameraden Rumpelmayer, Gassner und Fuchs. Eine von diesen im Ort durchgeführte Sammlung erbrachte S 33.000.-.

Übungen, Kurse und Wettbewerbe

Durch den Besuch von Kursen und durch Übungen ist man bemüht, einen möglichst hohen Ausbildungsstand zu erreichen. Die Teilnahme an Leistungswettbewerben dient der Hebung und Kontrolle des Ausbildungsstandes.

Im Jahre 1959 erreichte die Gruppe Anton Haslinger, Anton Rumpelmayer, Willi Dietl, Johann Hackl, Franz Völker, Franz Fuchs, Hermann Schildorfer, Adolf Blauensteiner und Herbert Pichelhofer beim Landesfeuerwehrwettbewerb in Herzogenburg "Bronze".

1973 Landeswettbewerb in Horn: Silber 334 Punkte, Bronze 330 Punkte.



Landeswettbewerb in Horn 1973:

Stehend: Franz Gassner, Josef Dirnberger, Karl Steinbrecher, Anton Rumpelmayer, Robert Schwarz, Bruno Völker, Johann Dietl, Rudolf Fuchs, Karl Fuchs

4. Juli 1975, Landeswettbewerb in Langenlois: Bronze

5. Juni 1982, Bezirkswettbewerb in Gföhl: Silber und Bronze

2. Juli 1982, Landeswettbewerb in Waidhofen/Ybbs: Silber

7. Juli 1986, Bezirkswettbewerb in Egelsee: Silber und Bronze

27. Juni 1986. Landeswettbewerb in Krems: Silber und Bronze

Am 30. Mai 1987 konnte als erster Mann unserer Wehr Kommandantstellvertreter HBM Erich Dirnberger das Leistungsabzeichen in Gold erringen.

10. Juni 1988 Bezirkswettbewerb in Droß: eine Gruppe

1989, Bezirkswettbewerb in Langenlois: eine Gruppe

Brände und technische Einsätze

Der Einsatzbereich der Feuerwehr hat sich in den 90 Jahren ihres Bestehens gründlich gewandelt. Während die Zahl der Technischen Einsätze im Zunehmen ist, sind die Brandeinsätze zurückgegangen. Eine kleine Feuerwehr kann nicht mit großen Statistiken aufwarten, doch ist auch in Reittern die Zahl der Einsätze ständig im Zunehmen.

Von 1903 bis 1961 rückte die Freiw. Feuerwehr Reittern zu 51 Brandeinsätzen aus. In der Zeit von 1962 bis Ende 1992 wurde sie aber zu 36 Brandeinsätzen und zu 64 Technischen Einsätzen gerufen, dabei wurden 1.347 Einsatzstunden geleistet.

An einige Kuriositäten bei Brandeinsätzen wollen wir uns erinnern:

Am 2. Juli 1930 brannte es in Wurschenaigen. Während man mit der Pferdespritze dorthin rumpelte, wurden die Feuerwehrmänner von Postchauffeur Lang mit dem Postauto mitgenommen und zum Brandplatz gebracht. Weil die Reitterner als erste auf dem Brandplatz waren, erhielten sie von der Wechselseitigen Versicherungsanstalt eine Prämie.

Die älteren Feuerwehrkameraden schmunzeln noch heute, wenn sie sich erinnern, daß sie am 28. Oktober 1946, als es am Morgen bei Braun in Gföhl, Langenloiserstraße, brannte, vor der Gföhler Feuerwehr auf dem Brandplatz waren.

Die Kommandanten der FF Reittern

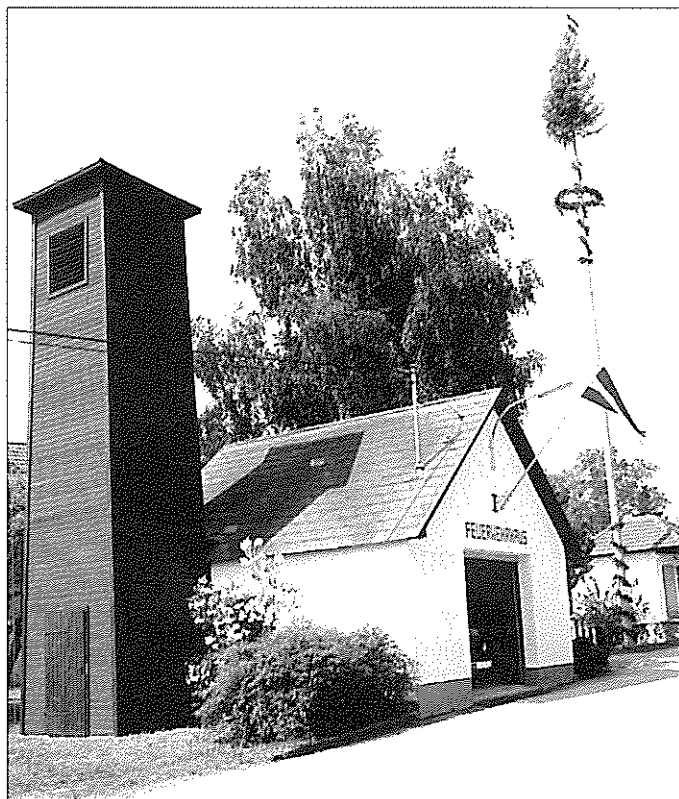
1903 - 1906 Karl Gassner
1906 - 1919 Josef Hagmann
1919 - 1940 Johann Haslinger
1940 - 1942 Franz Fuchs
1942 - 1943 Anton Rumpelmayer
1943 - 1944 Leopold Pichelhofer
1945 Franz Fuchs
1945 - 1949 Leopold Pichelhofer
1949 - 1954 Josef Völker
1954 - 1958 Johann Steinbrecher
1958 - 1964 Anton Haslinger
1964 - 1986 Josef Dirnberger, EBI
ab 1986 Anton Rumpelmayer



Mannschaftsfoto 1993: 1. Reihe sitzend v. l.: Franz Völker, Franz Gassner, Robert Schwarz, Anton Rumpelmayer, Erich Dirnberger, Josef Dirnberger, Josef Völker; 2. Reihe: Andreas Topf, Franz Gassner jun., Christian Dietl, Reinhard Buchmüller, Franz Hackl, Karl Dirnberger, Johann Diett; 3. Reihe: Ewald Hackl, Markus Fuchs, Robert Schwarz jun., Anton Haslinger, Rudolf Fuchs, Karl Fuchs

Mannschaftsstand der FF Reittern im Jahre 1993

Aktive: 28 Mann		Hackl Franz,	OFM
Rumpelmayer Anton sen.,	BI	Hackl Johann,	OLM
Dirnberger Erich,	HBM	Hackl Martin,	OFM
Schwarz Robert sen.,	VM	Haslinger Anton jun.,	HFM
Buchmüller Reinhard,	FM	Quixtner Ludwig,	HFM
Dietl Christian,	FM	Rumpelmayer Anton jun.,	OFM
Dietl Harald,	HFM	Schwarz Hubert,	OFM
Dietl Johann jun.,	OFM	Schwarz Robert jun.,	FM
Dietl Johann sen.,	HFM	Steinbrecher Karl,	HFM
Dietl Roman,	OFM	Topf Andreas,	FM
Fuchs Andreas,	FM	Völker Franz,	LM
Fuchs Karl,	LM	Völker Walter,	HFM
Fuchs Markus,	FM	Reservisten: 5 Mann	
Fuchs Rudolf,	HFM	Dirnberger Josef,	EBI
Gassner Franz jun.,	OFM	Dirnberger Karl,	HFM
Gassner Franz sen.,	LM	Dörr Franz,	HFM
Hackl Ewald,	OFM	Haslinger Anton,	HFM
		Völker Josef,	HFM





*Alt- und Ehrenkommandanten der FF Reitern:
Johann Steinbrecher, Anton Haslinger, Leopold Pichelhofer, Josef Völker, Josef Dirnberger
Anton Rumpelmayer dzt. Kmdt.*

Der Jagdpächter, Franz Prokopez, wurde als längjähriger großzügiger Förderer am 16. Juli 1958 zum Ehrenmitglied ernannt. An seinem Begräbnis am 17. Oktober 1961 in Wien nahm eine starke Abordnung der Feuerwehr teil.

Wir wollen die Leistungen und Verdienste unser Väter und Großväter nicht schmälern, doch glauben wir, daß der Rückblick auf 90 Jahre Freiw. Feuerwehr Reitern nicht vollständig wäre, wenn wir nicht der Frauen von Reitern gedächten, ohne deren Unterstützung und ohne deren Verständnis die Tätigkeit der Männer im Dienste der Mitmenschen nicht möglich gewesen wäre. Es gilt nicht nur, ihre tatkräftige Mithilfe bei den Bränden in Reitern zu würdigen. Ohne Mitarbeit der Frauen in Küche und Schank hätte es keine Feuerwehrfeste gegeben. Manche Investition hätte ohne die Erträge aus den Feuerwehrfesten nicht finanziert werden können. Auch dies wollen wir bedenken, wenn wir **90 Jahre Freiwillige Feuerwehr Reitern** feiern.

90jähriges Gründungsfest

Am 20. Mai 1993 gedachte die Freiw. Feuerwehr Reitern ihrer Gründung vor 90 Jahren. Stadtpfarrer Hermann Zainzinger zelebrierte um 9.30 Uhr am festlich geschmückten Dorfplatz eine Feldmesse. In seiner Predigt gedachte er auch jener Ortsbewohner, welche vor 160 Jahren (1833) die Grundherrschaft Brunn a.W. um die Erlaubnis ersuchten, eine Kapelle im Dorf errichten zu dürfen.

Der Feuerwehrkommandant, BI Anton Rumpelmayer, konnte als Gäste Bgm. Friedrich Reiter, Vzbgm. Karl Simlinger, Abschnittskommandant BR Karl Braun und 55 Feuerwehrkameraden aus dem Unterabschnitt Gföhl begrüßen.

Eine besondere Freude war es, daß alle Feuerwehrkommandanten seit 1945, und zwar Leopold Pichelhofer, Josef Völker, Johann Steinbrecher, Anton Haslinger und Josef Dirnberger, an der Feierstunde, die von der Trachtenkapelle Gföhl musikalisch umrahmt wurde, teilnehmen konnten.

VM Robert Schwarz berichtete über die Gründung der Feuerwehr, von den größten Einsätzen im Orte und von den Kommandanten in der 90jährigen Feuerwehrgeschichte. Nach den Grußworten des Bürgermeisters und des Abschnittskommandanten spielte die Trachtenkapelle Gföhl die Landeshymne.

Im Anschluß lud der Kommandant alle Gäste zur Feuerwehrfestschank in das Anwesen von Anton und Gabriele Haslinger ein.

Quellen:

Protokoll- und Kassabücher der Feuerwehr Reitern

(Für die zur Verfügung gestellten Unterlagen danken wir herzlichst den früheren Kommandanten Leopold Pichelhofer, Altbürgermeister Anton Haslinger, Ehrenbrandinspektor Josef Dirnberger und Frau Berta Gassner.)
Stadtarchiv Krems, Lokalzeitungen

Stadtarchiv Gföhl, Bestand HS Brunn 3/7/239

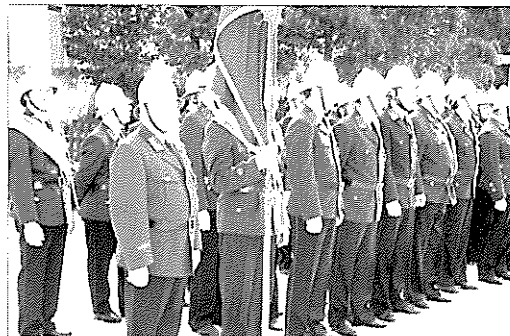
NÖLA, KG. Krems, Herrschaft Brunn 22/169/49

Paul Ney, Bomben auf Reitern bei Gföhl, Gföhl, 1988

Private Erinnerungen und Aufzeichnungen



90jähriges Gründungsfest



VM Robert Schwarz und BI Anton Rumpelmayer